

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 3.

Mittwoch 14. Januar

1852.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Aufruf an diejenigen Excapitulanten, welche einstecken wollen.

Um den Bedarf an Einsteckern bei der nächsten Aushebung zu decken, werden diejenigen beurlaubten Unterofficiere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten sechs Monate dieses Jahres (bis 30. Juni einschließlich) zu Ende geht, desgleichen diejenigen Unterofficiere und Soldaten, welche in den Jahren 1850 und 1851 ihren Abschied erhalten haben, sofern sie geneigt sind, auf sechs Jahre einzustechen, hiemit aufgefordert, mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Aufführung und mit ihren Abschieden versehen, längstens bis zum 15. Februar bei ihren früheren Regimentern sich zu melden.

Hiebei wird jedoch gestattet, daß diejenigen Excapitulanten, welche von dem gegenwärtigen Garnisonsorte ihres vorigen Regiments allzuweit entfernt sind, auch in einer ihrem Aufenthaltsorte näher gelegenen Garnison bei einem andern Regimente ihrer Waffe zur Aufnahme in die Einsteckerliste sich melden.

Die Kön. Oberämter und die Ortsvorsteher wollen Sorge tragen, daß dieser Aufruf gehörig bekannt gemacht werde. Stuttgart, 8. Jan. 1852.

Kriegsministerium.
C a l w

Die Ortsvorsteher, in deren Gemeinden sich Confinirte und unter polizeiliche Aufsicht Gestellte befinden, werden an Vorlegung der Berechnungsprotokolle erinnert.

Den 9. Jan. 1852.

K. Oberamt. F r o m m.

O b e r k o l l b a c h
Gerichtsbezirks Calw.
(Liegenschaftsverkauf und Gläubiger-
Aufruf).

Mit dem erektionsweisen Verkauf des Tagelöhners Martin Kirchherr von da, und sofortiger Vereinigung des Schuldenwesens desselben ist die unterzeichnete Stelle oberamtsgerichtlich beauftragt.

Der Verkauf der Liegenschaft, welche besteht in

Gebäude
der Hälfte an einer einstöckigen Be-
hausung und Scheuer unter ei-
nem Dach nebst einem Anbau;
Acker

der Hälfte an
2 Morgen auf der Höhe, oder
in Hecken;
2 Brtl. an 2 Mrg. im Birkwald;
Garten
2 Mth., soll aber 5 Mth. halten,
beim Haus;
Bau- und Mähfeld
1 Mrg. im Birkwald,

findet

Montag den 16. Feb.

Vormittags 11 Uhr

in dem Gemeinderathszimmer in Oberkollbach statt, wozu Kaufsliebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — hiemit eingeladen werden.

Sodann werden sämtliche Gläubiger und Bürgen des ic. Kirchherr und überhaupt Alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an denselben machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, innerhalb 30 Tagen a dato bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung bei Verweisung der Masse ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle

anzumelden und zu erweisen.

Den 12. Jan. 1852.

K. Amtsnotariat Liebenzell.
R ö h m, A ff.

O b e r k o l l b a c h
Gerichtsbezirks Calw.
(Liegenschaftsverkauf und Gläubiger-
Aufruf).

Mit dem erektionsweisen Verkauf der Liegenschaft des Tagelöhners Adam Bodemer von da, und sofortiger Vereinigung des Schuldenwesens desselben ist die unterzeichnete Stelle oberamtsgerichtlich beauftragt.

Der Verkauf der Liegenschaft, welche besteht in

Gebäude:
Einem einstöckigen Wohnhaus mit
Stallung mitten im Ort;
Garten:
 $\frac{1}{2}$ Brtl. $8\frac{3}{4}$ Mth. an der alten
Wildbader Straße,

findet

Montag den 16. Febr.

Vormittags 10 Uhr

in dem Gemeinderathszimmer in Oberkollbach statt, wozu Kaufsliebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — hiemit eingeladen werden.

Sodann werden sämtliche Gläubiger und Bürgen des ic. Bodemer und überhaupt Alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung machen zu können glauben, aufgefordert innerhalb 30 Tagen a dato bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung bei Verweisung der Masse ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 11. Jan. 1852.

K. Amtsnotariat Liebenzell.
R ö h m, A ff.

C a l w.

Wer Samen der Riesenmöhre (eine Art der gelben Rübe) durch Vermittlung des landwirthschaftlichen Vereins zu bekommen wünscht, soll dies ohne Aufschub bei dem Unterzeichneten, oder bei Herrn Dekonom Horlacher in Alzenberg mit Angabe der Qualität, melden.

Dies ist durch die Schultheißenämter im Interesse sämmtlicher Landwirthe alsbald in geeigneter Weise unter Hinweisung auf nachstehende Belehrung bekannt zu machen.

Den 13. Jan. 1852.

R. Oberamt.

Fromm.

Die Riesenmöhre.

In der am 28. Okt. v. J. in Calw abgehaltenen Generalversammlung des landw. Bezirksvereins wurde unter Anderem die Frage aufgeworfen, welche Gewächse an der Stelle der einer unabweidbaren Krankheit unterworfenen Kartoffel angebaut zu werden verdienen, und hierauf neben andern (wovon in einem spätern Aufsatze die Rede sein soll) die seit mehreren Jahren in Hohenheim kultivirte weiße Riesenmöhre, eine weiße Spielart der gelben Rübe, empfohlen und in einem schönen von Herrn Firmhaber in TERNACH gezogenen Exemplare der Versammlung vorgezeigt.

Neuerdings hat nun die Zentralstelle für Landwirthschaft diesem Gegenstande eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und dem Calwer landw. Bezirksverein die unentgeltliche Abgabe von 4 Pfd. Samen der weißen Riesenmöhre angeboten, falls deren Anbau im hiesigen Bezirke von Einzelnen beliebt werden sollte. Vesteellungen auf Samen werden von dem Vorstand des Vereins, Herrn Oberamtman Fromm und von dem unterzeichneten Sekretär angenommen, und soweit obiges Quantum nicht ausreicht, à 36 fr. per Pfd. von Hohenheim bezogen.

Ich gebe nun im Folgenden eine kurze Beschreibung des Anbaus dieser Pflanze und bin jederzeit zu ausführlicher mündlicher Auskunft bereit.

Die Riesenmöhre wird im ersten Frühjahr, sobald der Frost aus der Erde ist, in ein gut gedüngtes und wo möglich vor Herbst tief gepflügtes

Land gelegt und zwar am besten in 1' weite flache Reihen, die entweder mit dem Reihenzieher, wie er hier in Alzenberg angewendet wird, oder vor der Hand mit der Felshau gezo-gen werden. Die Reihensaat erleichtert die so höchst nothwendige spätere Behandlung außerordentlich. Vor der Saat muß der Boden möglichst zart und fein gemacht sein, wenn der Same gut aufgehen soll. Die Saat wird bei windstilltem Wetter in die gezogenen Fur-chen mit der Hand dünn eingestreut, so daß höchstens 2 Samentörner auf einen Zoll kommen, und entweder mit der umgekehrten Egge, wobei die Zäh-ne rückwärts sehen, oder mit dem Re-chen flach zugedeckt. Sobald nun der Same soweit aufgegangen ist, daß die Reihen sichtbar sind, wird zum ersten-mal behackt (geschärft), um den Boden möglichst von Unkraut rein zu halten; das zweite Behacken wird vorgenommen, wenn die Pflanzen etwa $\frac{1}{2}$ ' hoch sind, wobei die überflüssigen Pflanzen in der Weise ausgehauen werden, daß nur alle 3 — 4 Zoll eine Pflanze stehen bleibt. Das dritte Behacken (im Juli) geschieht möglichst tief, um den Boden rings um die Pflanzen ordent-lich zu lockern, damit sie in die Tiefe und Länge treiben können, wobei je-doch Sorgfalt anzuwenden ist, daß keine Pflanzen verletzt werden.

Im Oktober ist die Ernte; die Möh-ren werden entweder ausgezogen oder besser ausgestochen, was mit dem Spa-ten oder mit der Mistgabel geschehen kann. Geschieht die Ernte nicht bei gutem Wetter, so daß die Möhren schon auf dem Felde schnell abtrocknen, so hat man sie an einem lustigen Orte mehrere Tage auszubreiten, damit sie vollkommen trocken in den Speicher kommen. Das Kraut darf nicht zu knapp abgeschnitten werden, und kann den Kühen gefüttert werden, sowie es vom Felde herein kommt. Der Er-trag vom Morgen der ein Saatquan-tum von $3\frac{1}{2}$ — 3 Pfd. erfordert, wechselt zwischen 120 und 250 Zentner.

Was nun den Werth dieser auf die vorgeschriebene Weise behandelten Pflanze betrifft, so ist sie

1) ein vorzügliches Pferdesutter für den Winter; man gibt den Pfer-den, die sie außerordentlich gerne fref-

sen, nach und nach noch einmal so viel zerkleinerte Möhren, gehäuftes Maß, als sie gewöhnlich Haber be-kommen, und kann damit im Win-ter viel Haber ersparen. Auf den fgl. Privatgestüthen werden die Foh-len und Stuten fast nur mit Möh-ren gefüttert, und nach einer mehr-fach gemachten Erfahrung sollen sie dadurch von der Druße befreit blei-ben.

2) Die Möhre ist ein vorzügliches Fut-ter für das Rindvieh, sie wird von demselben nicht nur sehr gerne gefressen, sondern hat auch auf die Quantität, und noch mehr auf die Qualität der Milch einen sehr be-merklichen Einfluß; namentlich soll Butter von solcher Milch an Farbe und Geschmack ungemein gewinnen.

3) Als Schweinfutter hat sie den-selben Werth wie die Kartoffel, kann also diese vollkommen ersetzen.

4) Auch als menschliche Nahrung hat sie Werth, da sie in gleicher Weise, wie die gewöhnliche gelbe Rübe, als Gemüse bereitet werden kann, eine gleich gesunde Speise ab-gibt und nur etwas süßer als jene schmeckt. Sie kocht nach den Er-fahrungen in meiner Haushaltung sehr schnell weich und wurde von meinem Gesunde sehr gerne geessen.

Alzenberg, 11. Jan. 1852.
G. Horlacher.

D e r b a u g s t ä t t.

Im hiesigen Gemeindevalde werden am 20. Jan.

1000 Stück Hopfenstangen gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft; die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr auf dem Rathhause dahier.

Schultheißenamt.

Koller.

H o r n b e r g.
(Liegenschafts Verkauf).

Da für die Liegenschaft der Fried- rich Pfeifferschen Eheleute, welche in No. 1 dieses Blattes näher beschrie-ben ist, an dem heute stattgehabten Verkauf ein günstiger Erlös nicht er-zielt worden ist (da sie um 1430 fl. waisengerichtlich angeschlagen und zu

1215 fl. angekauft worden ist), so ist durch die Erbs-Interessenten unter Zustimmung des Waisengerichts beschloffen worden auf

Montag den 19. d. M.
Vormittags 10 Uhr
eine zweite und letzte Ausschreibungs-Verhandlung anzuberaumen, wozu man die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus mit dem Bemerken einladet, daß sich dieselbe unbefannte Kaufs-liebhaber mit Vermögenszeugnissen auszuweisen haben und die Zusage so gleich erfolgen wird.

Dieses wollen die Herren Ortsvorsteher bekannt machen lassen.
Den 8. Jan. 1852.

Aus Auftrag
Schultheiß Kübler.

Schietingen,
Oberamts Nagold.
(Langholz-Verkauf).

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 19. d. M.
Vormittags 10 Uhr
100 Stämme Langholz in der Mark, vom 60r aufwärts.

Liebhaber werden auf obige Zeit höflich eingeladen, mit dem Bemerken, das der Verkauf bei ungünstiger Witterung auf hiesigem Rathhause vorgenommen wird.

Den 4. Jan. 1852.
Schultheißenamt.
Gutekunst.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.
Nächsten Samstag halte ich
Mezelsuppe, wozu ich höflich
einlade.

Gutruf,
zur Schwane.

Gewerbe-Verein.

Die Kön. Centralstelle für Gewerbe und Handel wäre geneigt junge Männer vom Färbereifache, die Lust hätten, sich in ihrem Berufe in solchen Ländern, wo dieses Gewerbe auf einer

hohen Stufe steht, theoretisch und praktisch auszubilden, zu diesem Zwecke mit Beiträgen zu unterstützen.

Es werden junge Männer gesucht, welche mit einem geordneten Lebenswandel eine gute Vorbildung in der praktischen Färberei und womöglich auch in der technischen Chemie verbinden und namentlich solche gewünscht, welche der Militärpflicht Genüge geleistet haben.

Der unterzeichnete Ausschuss richtet nun die Bitte an die Herren Schön- und Schwarz-Färber des Bezirke, ihm zu dem benannten Zwecke tüchtige junge Männer in Välle zu benennen um das weitere besorgen zu können.

Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen

Der Ausschuss des
Gewerbevereins.

Calw.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme an dem großen Verluste meines lieben Mannes, der mich durch seinen Tod betroffen hat, für den erhebenden Gesang, für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sowie den Ehrentägern sage ich meinen gerührtesten Dank.

Die trauernde Wittwe:
Pauline Reichmann,
geb. Korn.

Möttligen.
(Fahrrisversteigerung).

Wegen Wohnungsveränderung verkauft Unterzeichneter

Montag den 19. Jan.
4 Wägen, 4 Glander- und 2 deutsche Pflüge, 2 Eggen, Fuhr- und Pferdgeschirr, eine Rostkeller, einen ganz guten Brantweinhasen, Faß- und Bandgeschirr, Haber- und Wiskenstroh, allerlei gemeinen Hausrath, 3 Pferde und 5 Stück Rindvieh.

Johannes Böhmker,
Pächter des
Weißerstädter Hofguts.

Calw.

Für eine einzelne Person wird eine kleine Wohnung oder Stubenkammer zu miethen gesucht. Wer? sagt die Redaktion.

Calw.

Der Unterzeichnete macht die erge-

benste Anzeige, daß er diese und die nächste Woche noch gutes Hammelfleisch ausshaut, das Pfund zu 4 fr.

Mezger Schroth.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laubenzweige zu haben bei

Beck Pfrommer
in der Vorstadt.

Calw.

Turn-Verammlung
Morgen Abend 8 Uhr
Einzug der Beiträge.

Calw.

Morgen, Donnerstag, Abends 7 Uhr Besprechung bei Kübler zur Traube über den Leseverein.

Calw.

Moire Orleans in schönster Auswahl, besonders in grau, sind soeben angekommen und empfehle dieselben zu ganz billigem Preise.

C. Weismann.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:
75 fl. Pfleggeld bei Johannes Pfeis-
le in Hirsau.

Das graue Haus.

(Fortsetzung).

In dem Stübchen daneben, dicht am Fenster, hab' ich oft, oft noch lange nach Mitternacht den bleichen Schimmer der Lampe durch die kleinen Scheiben glänzen sehen, und den Schatten eines Mannes sah ich, der emsig schrieb und schrieb und immer schrieb, um das liebe tägliche Brod für sich und seine Kleinen herbei zu schaffen, Jetzt schläft er schon lange im kühlen Grabe — aber seinen Kindern hat sein Fleiß gesegnete Früchte getragen, sie sind alle wohlhabende, angesehene Männer und glückliche Frauen geworden. Da im kleinen Kämmerchen, wo die Mutter mit Schmerzen die Kinder gebar, da starb der Vater hoch betagt im Kreise der Seinen. Ich sah es wohl in der Nacht — die Lichter brannten hell und das Fenster stand offen — und unvergesslich ist mir der Anblick. Da lag



der brave alte Mann — neben seinem Haupte weinte die treue Gattin, vor dem Bette auf den Knien lagen weinend die Kinder. Er segnete Alle — ein himmlisches Lächeln verklärte seine Züge — dann schloß er die müden, von vielen Nachtwachen angegriffenen Augen für immer, um das Auge der Seele im Jenseits hell und freudig aufzuschlagen. Das war ein Schmerz und ein bitteres Leid, als sie dann die irdische Hülle hinaus trugen in den Garten des Herrn! aber der Segen blieb zurück — der Schmerz wurde sanfte Wehmuth, milde süße Erinnerung — und der himmlische Vater droben sorgte für die armen Waisen mit väterlicher Güte. Auf der Stelle aber, wo der Vater starb, stürzen eben die Sparren von oben durch die offene Decke hernieder! — Im Stockwerke darunter wohnte einst ein junges Ehepaar, liebe, prächtige Leute! Der Mann war ein Arzt, und zwar ein recht geschickter, tüchtiger Arzt, nur wußte das Keiner, da er, fremd in der Stadt, erst vor kurzer Zeit eingezogen war und noch keine Patienten hatte. Die Leutchen lebten sehr still und zurückgezogen, und leicht war es zu merken, daß sie eben nicht mit Reichthum gesegnet waren. Aber sie liebten sich, und hofften, — das half über manche Entbehrung hinweg. Später freilich, als ein Tag, eine Woche, ein Monat nach dem anderen verstrich, ohne Patienten zu bringen, als kein Kranker die Hilfe des Herrn Doktors in Anspruch nahm, da gab es mitunter trübe Stunden und trübe Gesichter. Der Herr Doktor schritt Stunden lang gebeugten Hauptes im Zimmer auf und ab. — Die Frau Doktorin weinte heimlich, wenn ihr Mann einmal ausging, um im Freien frische Luft zu schöpfen, und vielleicht auch, um die Frau nicht ganz müthlos zu machen, heimlich seine schwereren Sorgen anzuschweimen. Ich sah es wohl, die Noth wurde immer größer. Mancherlei Hausrath verschwand aus dem Zimmer — die Stockuhr wanderte fort, ein paar schöne Kupferstücke folgten — und eines Tages gegen Abend sah ich, wie die Frau dem Manne ein Kästchen hinreichte, das ihren ganzen Schmuck von Gold und Edelsteinen enthielt. Viel war es nicht, aber gewiß

befand sich Manches dabei, woran ihr Herz hing, denn durch mein Fernrohr sah ich wohl die Thräne, die über ihre blasse Wange perlte, als sie es mit zitternder Hand hingab. Der Mann schob auch das Kästchen zurück — wollte es nicht nehmen — aber endlich — ja, die Noth mochte wohl groß sein — nahm er's doch. Nun ging es wieder eine Weile! Da kam eine schwere Stunde — die Frau Doktorin wurde Mutter. Ich sah das Auge des Vaters vor Freude glänzen, als er das Knäblein, seinen Sohn, auf dem Arme wiegte — aber dann erlosch die Freude wieder in Trauer, und er mochte wohl der Zukunft gedenken, der nächsten Zukunft, die so trübe und gewitterschwer vor ihm lag. Und freilich, sehr trübe und dunkel waren auch wirklich die nächsten Tage. Selten nur wich der Mann von der Seite seiner Gattin — aber eines Tages erblickte ich ihn doch in der Nähe des Fensters — er verbarg sein Gesicht in den Händen und schluchzte krampfhaft, wie die Erschütterung seines Körpers bewies — und plötzlich warf er sich auf die Kniee nieder und hob Augen und Hände Hilfe flehend zum Himmel empor. Mir that das Herz weh vor Rührung und Mitleid. Die arme Mutter, das schwache kleine Kind, der unglückliche Vater! Ich hatte fünf Thaler in meiner Schublade liegen, erspartes Geld, was ich dazu verwenden wollte, der Mutter eine Ueberraschung zu bereiten. Aber dort brachten sie's wohl nöthiger. Geschwind steckte ich die kleine Summe ein, warf noch einen hurtigen Blick von der Zinne des Thurmes rings umber, und rannte dann spornstreichs die Stufen hinunter. Das graue Haus lag kaum zweihundert Schritt vom Thurme. Glücklicherweise stand das Fenster offen. Geschwind legte ich heimlich die fünf Thaler auf den Sims, und wollte eben nach dem Thurme zurückkehren, als plötzlich ein Bekannter und Säul Kamerad von mir bleichen Gesichtes und halb athemlos gegen mich anrannte und mich fast über den Haufen gestoßen hätte.

„Georg!“ rief ich — „was gibt's denn?“

„Herr Gott, Baldrian,“ erwiderte der gute Bursche — „meinen Herrn,

den Grafen, hat der Schlag getödtet, schnellste Hilfe ist nöthig, und nun ist zum Unglück kein Doktor zu finden! Adieu, Adieu! Ich muß sehen, wo ich Einen auftreibe!“

(Fortsetzung folgt).

Frucht u. Preise

in Calw am 10. Januar 1852.

	pr. Eßeffel		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	—	—	—
neuer	18 12	17 35	17 —
Dinkel	—	—	—
neuer	6 40	6 6	5 48
Haber	—	—	—
neuer	4 54	4 20	4 —
pr. Simri			
	fl. fr.	fl. fr.	
Roggen	— 50	— 45	
Gerste	1 30	1 23	
Bohnen	2 12	1 20	
Wicken	1 12	— 36	
Linzen	2 20	2 —	
Erbsen	2 42	2 20	

Aufgestellt waren 12 Eßffl. Kernen, 8 Eßffl. Dinkel, 2 Eßffl. Haber. Eingeführt wurden 132 Eßffl. Kernen, 48 Eßffl. Dinkel, 85 Eßffl. Haber. Aufgestellt blieben 29 Eßffl. Kernen, 20 Eßffl. Dinkel, 10 Eßffl. Haber.

Weitere Notizen.

Kernen.		Dinkel.		Haber.	
Eßffl.	fl. fr.	Eßffl.	fl. fr.	Eßffl.	fl. fr.
2	18 12	1	6 40	4	4 54
14	18 —	6	6 24	5	4 42
28	17 48	3	6 20	10	4 30
2	17 42	6	6 12	16	4 24
5	17 38	10	6 —	6	4 20
6	17 36	7	5 54	20	4 12
40	17 30	3	5 48	10	4 6
18	17 —			6	4 —

Brodtare: 4 Pfund Kernenbrod 15 fr. dto. schwarzes Brod 13 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5¹/₂ Loth. Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 8 fr. Rindfleisch 6 fr., Kuhfleisch 6 fr. Kalbfleisch 5 fr., Hammelfleisch 5 fr. Schweinefleisch unabgezogen 9 fr., abgezogen 8 fr.

Stadtschuldbheisnamt. Schuld t.

Redakteur: Gustav Nivinius.

Druck und Verlag der Nivinius'schen Buchdruckerei in Calw.